

Franziskaner Mission DORTMUND

Nairobi im Advent 2018

Liebe Verwandte,
liebe Freunde der Afrika Mission!

Jeden Morgen zwischen 8.00 – 8.30 Uhr verlassen unsere 27 studierenden Mitbrüder das Haus, steigen aufs Rad und fahren zu ihren Vorlesungen. Für fünf bis sieben Stunden kehrt Stille ins Haus ein, bis diese Studierenden in den frühen Nachmittagsstunden wieder zurückkehren.

Bei den Gesprächen am Abendtisch geht es ziemlich laut zu. Die Themen der Vorlesungen haben angeregt oder gar provoziert. Darüber muss doch noch gesprochen werden, so heißt es bisweilen.



In der Freude und Lebendigkeit des Austausches fühle ich mich oft in die Zeit meines eigenen Studiums nach Münster und München versetzt. Ich darf sagen, dass ich mich in der Gemeinschaft dieser jungen Afrikanischen Franziskaner wohl fühle. An jugendlicher Dynamik fehlt es nicht. Sport, Ausgänge, Begegnungen, Haus- und Gartenarbeit sind im Tagesplan integriert. Ein neu eingerichtetes Gewächshaus für Salat, Tomaten, Zwiebeln, Spinat und Grünkohl erwartet sorgfältige tägliche Beobachtung. Zudem sind die Löcher gegraben, um in Hausnähe 50 Obstbäume anzupflanzen. An der täglichen erscheinenden Kenianischen Zeitung sind die Studenten aus Kenia natürlicherweise mehr interessiert als die Studenten aus den anderen sechs ostafrikanischen Ländern. Politik hat ihre eigene

lokale Orientierung, die von Land zu Land anders gestaltet wird, und zudem oft sehr unterschiedlich orientiert ist. Mein Leben hier im Hause ist ganz geprägt vom Lebensrhythmus der jungen Studenten. Wie freue ich mich, erwähnen zu dürfen, dass es uns Franziskanern in diesen zurückliegenden 35 Jahren gelungen ist, in Afrika Fuß zu fassen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Ordenseintritte von Jahr zu Jahr gestiegen.



Am 5. Oktober haben 20 junge Kandidaten ihren Franziskanischen Lebensweg bei uns begonnen. Für 2019 dürfen wir von einer ähnlich hohen Zahl von Berufungen ausgehen.

In dieser Situation von Erweiterung und Ausbau unseres brüderlichen Lebens darf ich am 21. Dezember meinen 75. Geburtstag feiern. Nach Absprache mit der Gemeinschaft soll dieses Fest ein wirkliches Fest von Erinnerung und Danksagung werden. Zu unseren Bekanntenkreisen zählen auch Muslime und Inder. Wir werden es nicht versäumen, auch uns nahestehende Politiker einzuladen. In unserem Verständnis von Mission schließen wir niemanden davon aus, an unserem sozialen Leben teilzunehmen und davon zu zehren.

Mother Earth hat sich in Kenia herumgesprochen und zieht Interessenten an. Unsere Arbeit mit Jugendlichen aller Religionen wird als Modell betrachtet und entsprechend gewürdigt. Die UN hat uns deswegen die Mitarbeit ermöglicht. Nach Abschluss unseres Erweiterungsbaus haben wir Platz für etwa 100 Gäste. Diese Zahl wollen wir ins Auge fassen und Franziskanische Schwestern und Brüder und viele uns nahestehende Menschen des öffentlichen Lebens mit einzubeziehen.

Ich möchte hinzufügen, dass wir uns in diesem Jahr an verschiedene Ereignisse erinnern können. Vor 30 Jahren startete der Plan für einen Nationalen Wallfahrtsort zur Ehre Mariens in Subukia. Zehn Jahre war ich Mitglied in der Gründungskommission. Vor 25 Jahren begann die Arbeit mit dem Franziskanischen Grundkurs Missionarischer Erneuerung, der in vielen Seminaren Zuspruch erhielt. Vor zehn Jahren begann die Arbeit nach der Methode: *Achievement of a Great Vision* – Identitätsverstärkung für religiöse Gemeinschaften. Vor zehn Jahren begann die Initiative Gerechtigkeit und Frieden zum Wohl vieler Slumbewohner. Vor zehn Jahren begannen die Kapuziner ihre *Damietta Friedens Initiative*, um zu religiösen Zusammenleben zu motivieren. Vor fünf Jahren begann *Mother Earth Network* ihre Motivation zur Anpflanzung von Bäumen. Vor fünf Jahren begannen die Franziskanischen Studien im *St. Antonius von Padua Institut* in Afrika mit akademischen Zertifikaten. Vor einem Jahr begannen die Kapuziner ihr erstes katholisches Fernsehprogramm, das inzwischen über zwei Millionen Zuschauer anzieht. Das alles werden wir bedenken, wenn sich am 24. November die 35 Franziskanischen Oberen und Oberinnen zum Austausch treffen.

Trotz meines fortschreitenden Alters werde ich Afrika weiter treu bleiben gemäß des Wunsches meines Generalministers in Rom: „Hermann, Afrika braucht Dich noch für weitere 20 gesunde Lebensjahre“.

Mit Dank an alle Verwandten, Bekannten und Freunde für jedes Gebet und jede erhaltene Spende wünsche ich

GESEGNETE und FROHE WEIHNACHTEN

Ihr / Euer Br. Hermann Borg ofm